

Zeit im Renaissancebau der Hofhaltung untergebrachte Historische Museum zu verwenden, dessen Sammlungen einen Überblick über die Geschichte Bambergs vermitteln. Eine Anregung der Tageszeitung „Fränkischer Tag“ geht dahin, wenigstens für einen Teil des Komplexes eine kreativere Nutzung zu ermöglichen, um im Zentrum der Altstadt keinen allzu musealen Eindruck aufkommen zu lassen. Das hat wegen der besonderen Atmosphäre dieses Ensembles, das aus und über einer kaiserlichen Pfalz des 10./11. Jahrhunderts erwachsen ist, vieles für sich. Mit ihren den Hof umschließenden Fachwerkflügeln (1475 bis 1487) bietet die weitläufige Anlage ein in hohem Grade malerisches Bild.

III. In einem Schreiben an den Betriebsrat der Bamberger Symphoniker, der über die schlechten Arbeitsbedingungen des renommierten Orchesters geklagt hatte, teilte Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu mit, daß, verteilt auf die Jahre 1981 und 1983, zunächst fünf Millionen Mark für den Bau einer neuen Konzert- und Kongreßhalle nahe dem Stadt-

zentrum ausgewiesen werden. Die Konzeption der Halle werde vorrangig auf die Bedürfnisse der Bamberger Symphoniker zugeschnitten.

fr 299

IV. Die Bamberger sind „high“. Sie haben das Ergebnis eines nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchgeföhrten Städtetests der Illustrierten „Bunte“ mit Enthusiasmus aufgenommen. Danach ist Bamberg diejenige deutsche Stadt, die unter 115 sondierten Groß- und Mittelstädten der Bundesrepublik von ihren Bürgern am meisten geachtet und geliebt wird. Das Fremdenverkehrsamt ist bereits dabei, den neuen Slogan „Traumstadt der Deutschen“ in seine Stadtwerbung einzubauen. Allenthalben werden auch deutliche Auswirkungen des Testergebnisses auf den Fremdenverkehr erwartet. Ulkigste Auswirkung am Rande: Ein Leserbriefschreiber meinte in der Bamberger Zeitung „Fränkischer Tag“, nach diesem hervorragenden Ergebnis sollte es sich Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu überlegen, doch noch einmal zu kandidieren.

fr 339

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hans König: *Woß wissd denn ihr . . . Neue Mundartdichtung*. Titelblatt und Zeichnungen von Otto Grau. Nürnberg: Hoffmann 1981, 95 Seiten.

In seinem neuen Mundartbuch mischt Hans König Traditionelles und Modernes. Er kann (und will) seinen Anfang als „Verschlimacher“ nicht verleugnen: in bewährter Weise, poiniert, genau gezielt und gekonnt abgehandelt, schildert und persifliert er Zustände und Tatsachen, weil er weiß, daß dies seine Leser (und vor allem Hörer) schätzen. Andererseits ist er über diese Art des Schreibens hinausgewachsen und nimmt mutig Stellung zu Zeitfragen, was die Gedichte „Holocaust“, „Volks-trauertooch“ und vor allem das Titelgedicht, das sich mit einem Bettler in der Fußgängerzone befaßt, beweisen. In dieser Richtung sollte auch (so meine ich), in Zukunft der Schwerpunkt seiner Mundart-Arbeiten liegen, denn die genannten Gedichte — deren Reihe sich um manches zeitkritisch-sozialkritische Gedicht verlängern ließe, z. B. mit „Verdienstordn“ und „Dienstjubiläum“ — weisen ihn als sprachlich genau reflektierenden modernen Mundartautor aus. Seine enge Verbindung zu Erlangen hindert ihn nicht, über die heimischen

Kirchtürme hinauszuschauen; es werden in Mundart Erfahrungen wiedergegeben, die über den Raum des engeren Lebenskreises gültig sind. Die Zeichnungen und das Titelbild, das viel von der Atmosphäre des Buches erkennen läßt, stammen aus der Feder des Erlanger Kulturpreisträgers Otto Grau, der am Tag der Präsentation dieses Buches verstorben ist. -ta

Ludwig Popp: *Die Reformation in Kulmbach und ihre Vorgeschichte*. Schriften zur Heimatpflege, Band 20, Hrsg. vom Kulturreferat der Stadt Kulmbach 1978, 62 S.

Anlässlich der 450. Wiederkehr des Reformationsjahrs in der Stadt Kulmbach erschien eine Schrift, die durch ihren detaillierten und gut lesbaren Text für den historisch Interessierten sicher eine unumgängliche Quelle zur Heimatgeschichte des 16. Jahrhunderts darstellt. Der Verfasser hat es sich zum Ziel gesetzt, vor allem die Beziehung Luthers zu Kulmbach zu erarbeiten, insbesondere sein Besuch 1518. Ihm ist deshalb auch ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Rolle der Hauptstadt des markgräflich-brandenburgischen Oberlandes ist einer der weiteren Schwerpunkte dieser Untersuchung.

Schließlich gehörte die Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach mit Kurhessen und Kurachsen zu den ersten Fürstentümern des Heiligen Römischen Reichs, die die Reformation annahmen. Das Ganze wird ergänzt durch ein ausführliches Literaturverzeichnis, Orts- und Personenregister.

Ad.

Hans Neubauer: **Ortswechsel**. Mit Zeichnungen von Gerhard Böhm, Helmut Booz und Klaus Schröter. Lichtenfels: H. O. Schulze 1980, 72 S.

Mit viel Freude am Erzählen und Fabulieren hat der Rechtsanwalt und Leiter des Bamberger Kunstvereins, Hans Neubauer, seine skurrile „Reise“ von Kopenhagen nach Venedig und zurück in die Oberpfalz geschrieben. Gleich am Anfang wird es deutlich, daß dies keine gewöhnliche Reise wird: Reales und Irreales und auch Surreales durchdringen sich bereits beim „Frühstück in Kopenhagen“, wo die phantastische Geschichte ihren Anfang nimmt. Personen aus Gegenwart und Vergangenheit begegnen unserem Reisenden: Bismarck, Andersen, Balthasar Neumann, Tiepolo, der hl. Markus (wenn auch inkognito) und schließlich der Herr „Kammergerichtsrat“ E. T. A. Hoffmann (der dem Verfasser, ebenfalls Jurist und den Schönen Künsten verpflichtet, beim Schreiben doch sicher augenzwinkernd über die Schulter geschaut hat) führen den Reigen all der meisterhaft konzipierten Begegnungen und Erfahrungen an, die bei dieser wundersamen Reise zustandekommen. Zeitkritik und historische Reminiszenz, sicher angebrachte Gesellschaftskritik — man denke nur an das Kapitel über Bayreuth und die Wagnerianer — machen das Buch zu einem wahren Lesevergnügen, unterstützt von den kongenialen Zeichnungen von Gerhard Böhm, Helmut Booz und Klaus Schröter. Hintergründigkeit, Witz, Ironie und Satire eröffnen sich nicht beim ersten Lesen; bei jedem weiteren Lesedurchgang eröffnen sich neue Kombinationen und Erkenntnisse. „Vergnügliche Rätselreise“, „amüsante Lustschiffahrt“ und „virtuose Literatuor“ sind verdiente Prädikate für dieses Buch.

-ta

Alfons Bungert: **Kind du in der Krippe**. 80 SS, Würzburg: Echter 1981, DM 12,80.

Das mit einigen Abbildungen ausgestattete Büchlein enthält Gedichte (2) und Geschichten, in denen Weihnachten im Mittelpunkt steht. Alltägliche Geschichten, wie sie jedem von uns

widerfahren können. Und alle geben sie dem vielstrapazierten, zum Schlagwort abgewerteten Begriff der Nächstenliebe wieder einen Sinn und stimmen nachdenklich. Wegen ihrer Kürze auch gut zum Vorlesen geeignet.

-l

Hanswernfried Muth / Karl Heinz Schreyel: **Die Brüder Schiestl**. Eine Künstlerfamilie aus Franken. Mainfränkische Hefte 68/1977. Hrsg.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg. 23 S. und 36 Abb. Vorzugspreis für Mitglieder: 9,— DM, Ladenpreis: 13,— DM.

Die beiden Autoren dieses Bändchens skizzieren mit ihren Kurzbiographien der Brüder Schiestl — Heinz (1867-1940), Matthäus (1869-1939) und Rudolf (1878-1931) — ein Stück fränkische Kunstgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Zeitlich der Epoche des Jugendstils zugehörig versteht es jeder der drei Brüder auf seine Weise und mit seinen künstlerischen Ausdrucksmitteln, Marksteine im Kunstschaufen seiner Zeit zu setzen: Heinz Schiestl, der Bildhauer und Schnitzer, mit seinen zahlreichen Altären, Kreuzwegstationen, Möbeln, Zimmereinrichtungen, Matthäus Schiestl, der Maler, Meister von Tafelbildern und großformatigen Lithographien, und schließlich Rudolf Schiestl, der Graphiker, der mit seinen Lithographien und Radierungen dem Stil der Jugendbewegung in München um das Jahr 1900 am nächsten stand. Alle drei waren als echte Volkskünstler populär. Ihr künstlerisches Empfinden läßt einerseits die Bindung an Tradition, wie auch an die Kunst ihrer Heimat, des Zillertals, noch erkennen, zeigt aber andererseits die Abkehr vom falschen Pathos der Gründerzeit und die Suche nach echtem, innigem Lebensgefühl. Nicht zuletzt deswegen wurden die drei Brüder Schiestl zum künstlerischen Idol der Jugendbewegung und weit über die Grenzen Frankens hinaus bekannt. Ein umfangreicher Abbildungsteil veranschaulicht Leben und Werk der Künstler und ergänzt auf diese Weise die recht informativen Texte.

-r

#### Hinweis:

**Schweinfurter Wanderziele**. Wanderungen und Spaziergänge um Schweinfurt aus dem „Schweinfurter Tagblatt“. Erstellt und neu bearbeitet von Max Kieling mit Karten-skizzen von Hans Böhnlein und Fotos von Karl-Heinz Hilf. Verlag T. V. „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Schweinfurt 1980. 280 SS, brosch.

-t

**Jahrbuch der Coburger Landesstiftung**  
1981. Bd. 26. Hrsggbn. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. — Gruppe des Frankenbundes e. V. —, der Förderer der Coburger Landesstiftung e. V., der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg 328 SS, brosch.

Die ersten fünf Beiträge dieses Jahrbuchs [ . . . ] sind auf der Jahrestagung in Coburg 1980 des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Mitteldeutschland als Vorträge gehalten worden oder im Zusammenhang mit dieser Tagung entstanden. Der genannte Arbeitskreis widmet sich der Geschichte und Kultur der mitteldeutschen Landschaften vom Thüringer Wald und dem Erzgebirge bis hin zur Ostsee. Dementsprechend sind diese Beiträge nach Thema und Inhalt über Franken hinaus weitgespannt. Archivdirektor Dr. Klaus Frhr. von Andrian-Werburg (jetzt München) macht den Anfang „Coburgische Landesgeschichte zwischen Bayern und Thüringen“, eine historiographische Studie bemerkenswert fränkischen Bezuges. Es folgt Prof. Dr. Wolfgang Götz (St. Ingbert) mit „Reichsstil“-Tendenzen in der sächsischen Baukunst des frühen 18. Jahrhunderts“; nach Gedanken zum Begriff „Reichsstil“ greift Verfasser bis nach Dresden, Pillnitz, Wien und Paris aus. Bis in die Lande an Main und Saale reicht Dr. Eckart Hennings M. A. (Berlin) Beitrag „Die neue Herrschaft Henneberg 1245-1353“, geschrieben „unter Einbeziehung neuerer territorialgeschichtlicher Ergebnisse“. Prof. Dr. Roderich Schmidt (Marburg/Lahn) zieht auch weitere Kreise: „Allein Evangelium ist ohne Verlust“ — Wahlspruch und Bekenntnis Herzog Johann Friedrichs II. von Sachsen († 1595) auf dem Hintergrund der habsburgischen Deutungen des A. E. J. O. U.“ (z. Bsp.: „Alles Erdreich ist Oesterreich Untertan“), mit Erklärung ähnlicher Wahlsprüche. Prof. Dr. Dietrich Schubert (Heidelberg) schreibt über „Mitteldeutsche Maler der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (wir können nur einige Namen als Beispiele nennen: Max Klinger, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff, Conrad Felixmüller oder Otto Dix). Dipl. Ing. (FH) Alfred Höhn (Coburg) widmet sich der Kartenkunde in „Das Coburger Land in Straßenkarten des 16. bis 18. Jahrhunderts“ (mit Tabellen). Hermann Fischer (Aschaffenburg) und Prof. Dr. Theodor Wohnhaas (Erlangen), bekannt als Verfasser orgelgeschichtlicher Arbeiten schreiben über „Die

Orgelbauerfamilie Schöpf in Seßlach“ (Herrn Professor Dr. Martin Ruhnke zum 60. Geburtstag). Otto Kozinowski (München) untersucht „Die Medaille 1767 auf Erdmann Rudolf Fischer“, einen bedeutenden Coburger Kirchen- und Schulmann. Armin Leistner (Coburg) behandelt „Die Wetzrillen und Rundnäpfchen an sakralen und profanen Bauwerken des Coburger Landes“, wobei er kritisch die Deutungsversuche beleuchtet. Dr. Albert Herzog zu Sachsen (München) berichtet über „Die Verfassung des Königreichs Sachsen vor 150 Jahren — Eine Betrachtung —“ (nach dem bearbeiteten Manuskript eines gleichnamigen Festvortrags zum 20jährigen Bestehen der „Studiengruppe für sächsische Geschichte und Kultur e. V. München“, 22. März 1981). „Der Weg des Südtiroler Dichters Josef Wenter über das Coburger Landestheater zum Bühnen Erfolg“ von Elmar Oberkofer (Alteglofsheim) zur Theatergeschichte, Dr. Werner Korns (Neustadt bei Coburg) Beitrag „Nekrophage Silphiden des Coburger Landes (Coleoptera, Silphidae)“ zur Naturgeschichte, Dr. Dietrich Lorenz (Hohenpreißenberg) „Der Coburger Glasinstrumentenfabrikant Otto Schnabel“ zur Personengeschichte und Rainer Axmanns (Weitmarsdorf) „Die Edelfreien von Callenberg. Studien zur Geschichte eines adeligen Geschlechts im Coburger Land im 12. und 13. Jahrhundert“ runden das Jahrbuch nach allen Bereichen der Landeskunde und -geschichte ab. Die von der Landesbibliothek Coburg erarbeitete „Coburger Bibliographie“ fehlt auch diesmal nicht und ist wiederum eine Fundgrube. Eine Buchbesprechung schließt den Band, den auch diesmal Dr. Georg Aumann, Direktor des Natur-Museums Coburg als Schriftleiter mit sicherer Hand gestaltet hat. Die Tätigkeitsberichte der Kunstsammlungen der Veste Coburg und des Natur-Museums bringt das Jahrbuch 1982; dieser Wechsel wird beibehalten. Die praktischen Leisten mit Nummer des Bandes, Seiten- und Abbildungszahl über den Titeln der Beiträge findet man auch in diesem Jahrbuch, das im vertrauten Gewand (mit 108 Abbildungen) wieder das Druckhaus Neue Presse Coburg solid gesetzt und gedruckt hat.

**Colloquium Historicum Wirsbergense. Geschichte am Obermain.** Bd. 13. Jahrbuch 1981/82. Selbstverlag des CHW. 182, 71 SS, brosch.

Der stattliche neue Band im gleichen Format

wie seine Vorgänger ist der Stadt Lichtenfels, Sitz des CHW, deren Bürgerschaft, Rat und Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann, zur 750. Wiederkehr der Stadterhebung gewidmet. Der Ehrenvorsitzende des CHW, Prof. Dr. Jakob Lehmann (Bamberg), schreibt ein mahnendes Vorwort „Massengesellschaft“, sich auf große Geister beziehend, besonders auf Ortega y Gasset; denn es steht gerade der Gemeine eines historischen Vereins an, solche Gedenktage (vor 25 Jahren starb Ortega y Gasset) als Anlaß zu nehmen, die Gegenwart des Vergangenen neu zu entdecken. Jakob Lehmann zitiert aufrüttelnde Sätze: *Das ist die größte Gefahr, die heute die Zivilisation bedroht: Die Verstaatlichung des Lebens, die Einmischung des Staates in alles . . .* Wie immer gedenkt das CHW dann verstorbener verdienter Mitglieder, so Jakob Lehmann des Oberamtsrates Hans Münch, Johann Baptist Müller des Ehrenmitgliedes Georg Will und Helmut Meißner des Wahlmitgliedes Dr. Helmut Kunstmüller (siehe auch Heft 12/81 unserer Zeitschrift). Der Lebensgeschichte widmet sich Günter Heß (Stadtsteinach), jeder Spur nachgehend, in „Geschichte der Stadtsteinacher Pfarrer“. Eine neue Betrachtung der Denkmäler in der Flur zeigt Roland Graf (Dörflas) auf: „Die typologische Entwicklung der Martern und Bildstöcke im Landkreis Kronach. Ein ähnliches Sujet bearbeitet Johann Baptist Müller (Burgkunstadt): „Sühnegerichtsbarkeit im Hochstift Bamberg — Aufgezeigt an drei Beispielen von Totschlagsühnen des Adels“. Helmut Meißner, auch den Lesern unserer Zeitschrift als Kenner kirchlicher Baugeschichte bekannt, beschreibt „Die Kirche in Rugendorf“, anschaulich illustriert. Erwin Herrmann (Professor an der jungen Universität Bayreuth) deutet sachkundig „Eine oberfränkische Prophetie von 1629“. Karl Dietel (Münchberg) würdigt eine Archivale „Ein Gerichtshandelsbuch aus dem 17. Jahrhundert von Regnitzlosau-Hohenberg“. Die Bau- und Technikgeschichte kommt zu Wort in Richard Lenkers (Kulmbach) „Aus der Geschichte der Wasserversorgung Kulmbachs und der Plassenburg“ (bemerkenswerte Bilder!). Der Jagdgeschichte gilt „Von der Reiherbeize der Bayreuther Markgrafen in Himmelkron“ von Karl Müssel (Bayreuth). Es folgt Dietmar Heinkelmann (Lichtenfels) mit „Das Lichtenfelser Rathaus — Ein Beitrag zu seiner Baugeschichte“. Auf ein wenig bekanntes Baudenkmal macht Josef Urban (Würzburg) aufmerksam: „Der Nachlaß eines Kirchenbauherren —

Bau- und Kunstgeschichtliche Forschungsprobleme der Kleinziegenfelder Kapelle“. Rainer Braun (Hörlkofen) schreibt über „Die Glockenentzündungen 1917/18 im Bezirksamt Lichtenfels“ (mit tabellarischer Übersicht und Bildern). Die Sozialgeschichte ist vertreten mit Ludwig Eibers (Hamburg) „Porzellanarbeiter in Selb 1923-1943. Arbeits- und Einkommensverhältnisse“. — Verfasserliste mit Anschriften. CHW-Bibliographie (eine Fundgrube). — Mit eigener Paginierung schließt den gehaltvollen Band ab der Bericht „Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 2, 1979-1980, erstellt von Björn-Uwe Abels unter Mitarbeit von Wilfried Auer und Eberhard Voss — Dr. Hellmut Kunstmüller in Dankbarkeit gewidmet“, systematisch gegliedert, reich illustriert. — Das von der Druckerei Fränkischer Tag GmbH & Co. Bamberg sauber hergestellte Jahrbuch (Auslieferung: H. O. Schulze, Lichtenfels) begrüßt den Leser auf den Umschlagseiten, vorne mit Ludwig Richters Zeichnung von Lichtenfels (gestochen in Gustav von Heerlings Wanderungen durch Franken), rückwärts mit Bildstock und Steinkreuz bei Berneck von Chr. Wilder.

-t

Bayerische Bibliothek, Bd. 4: *Von der Romantik bis zum Naturalismus*. Ausgewählt und eingeleitet von Eberhard Dünninger. München: Süddeutscher Verlag 1980. XXXII, 1111 S. DM 148,—.

Initiator der „Bayerischen Bibliothek“, der „Dokumentation einer Sprachkultur“, war Karl Böck, der im Frühjahr 1981 als Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in den Ruhestand getreten ist. Drei der geplanten fünf Bände sind bisher erschienen: 1978 als erster „Mittelalter und Humanismus“, 1980 der vorliegende als Bd. 4, inzwischen noch 1981 Bd. 5 „Die Literatur im 20. Jahrhundert“. Die Konzeption ist in mehrfacher Hinsicht weitherzig: Sie umfaßt Altbaiern, Franken und das bayerische Schwaben; sie bezieht auch Philosophen, Theologen u. a. Wissenschaftler mit ein, deren publizistische Ausstrahlung in den geistigen Strömungen ihres Zeitraums für den Rückschau haltenden Historiker signifikant geblieben ist; auch bleibt manch einer nicht ausgeschlossen, dessen Wirken nur temporär mit Bayern verbunden war (E. T. A. Hoffmann etwa, der ja nur fünf Jahre als Theaterdirektor in Bamberg für Bayern vereinnahmt werden kann); schließlich sind auch anonyme volkstümliche Texte enthalten. Nicht daß die

Bayer. Staatsbibliothek

8000 München 2

Epoche zwischen Romantik und Naturalismus in Bayern besonders viele literarische Sterne erster Ordnung hervorgebracht hätte, aber eben dies gehört ja zur Absicht des Unternehmens: in Erinnerung zu rufen, was im Unterholz der Literaturgeschichte in Vergessenheit geraten ist und doch einst das literarische Spektrum dieses Landes mit ausgemacht hat. Herausgeber Eberhard Dünninger hat an die 150 Autoren ausgewählt, davon ein gutes Fünftel aufgrund seiner Beziehung zu Franken. Vertreten Brentano (7 Gedichte, 1 Brief), Gotthilf Heinrich Schubert (2 Texte), E. T. A. Hoffmann (1 Brief, je ein Abschnitt aus Kater Murr und Der Feind) und Friedrich Gottlob Wetzel (5 Gedichte) Franken im Romantik-Kapitel (Jean Paul ist nicht mehr mit einbezogen, Schelling findet sich mit einem philosophischen Text und einem Gedicht unter den Altbaiern), so ist Rückert (14 Gedichte), Platen (14 Gedichte, 1 Tagebuchpassage) und Daumer (13 Gedichte) ein eigenes Kapitel „Fränkische Nachklassik“ gewidmet. Die fränkische Mundartdichtung repräsentieren Johann Leonhard Meck, Wilhelm Zuckerman, Johann Wolfgang Weikert, Fritz Hofmann, Konrad Rimrod und Joseph Kram. Im Kapitel „Sachprosa“ stehen Proben von Ludwig Feuerbach, Konrad Mannert, Carl Friedrich Philipp v. Martius, Oscar v. Redwitz, August Spörer, Max Stirner. Wie man sieht, hält der Band auch für den fränkischen Leser genug an Wiederentdecktenswertem bereit. Anhand der zitierten Quellen sind weitere Erkundungsgänge ein leichtes.

D. Schug

Grün in Erlangen 82. Auf grünem Grund gute farbige und schwarzweiße Bilder vom Rathaus bis zur Bergkirchweih, Stadtpläne „Auf Grünachsen durch das Erlanger Grün“ und „Innenstadtachse“ (gute Orientierungshilfen!). Beiliegend Terminkalender bis November und Faltblatt mit weiteren Hinweisen. Das ganze eine feine Idee!

-t

#### Hinweis:

**Blätter für Fränkische Familienkunde.**  
11. Bd. Heft 6 — Dez. 1981. Hrsggbn. v. d. Gesellschaft für Familienforschung in Franken (Archivstr. 17, 8500 Nürnberg). S. 245-276, geh.

Zu Beginn der Nachruf auf den hochverdienten, am 5. Dez. 1981 unerwartet verstorbenen 1. Vorsitzenden der herausgebenden Gesellschaft, Oberarchivdirektor i. R. Dr. Otto Puchner, aus der Feder des ehemaligen Schriftführers Ltd. Stadtarchivdirektor Dr. Gehrhard Hirschmann. Die Beiträge: Stawitz Richard: Ortsfremde in Bayreuther Traueinträgen zwischen 1559 und 1747. Fröhling Theodor: Übersichten von Forschungsergebnissen unserer Mitglieder — Kurzfassung meiner Ahnentafel. Enzner Manfred: Untersuchung mittelfränkischer Exulantennamen aus der Herrschaft Pöggstall im südlichen Waldviertel/Niederösterreich. Kleine Mitteilungen. Zufallsfunde. Buchbesprechungen. Bericht über die Vereinstätigkeit 1980/81. Veränderungen in der Mitgliedschaft. Suchanzeigen.

-t